

Jahresbericht HPS Bezirk Andelfingen



Schuljahr 2022 / 2023

Gedanken der Schulleiterin



Impressum

Herausgeber:

Zweckverband der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen
Heilpädagogische Schule Humlikon, Im Morgen 1, 8457 Humlikon
Spendenkonto-Nr.: IBAN CH42 0900 0000 8200 3690 5

Fotos:

Bachmann Christa: 8, 9, 30, 31
Christener Erika: 14, 15, 30, 31
Hobi Claudia: 3, 17, 18, 19, 22, 23, 26, 27, 30, 31
Herter Anina: 20, 21
Pfeifer Rahel: 7
Platz Armin: 16
Polz Sarah: 10, 11
Rutschmann Barbara: 12, 13
Seidel Veronika: 30, 31
Steger Coni: 24, 25, 30, 31
Streit Franziska: 5, 6, 30, 31

Titelbild : Hobi Claudia
Rückseite: Seidel Veronika

Redaktion und Layout: Hobi Claudia
Lektorat: Seidel Veronika und Von Waldkirch Bernhard

Druck: Druckhaus Gremlich GmbH, Winterthur

Sie haben unseren Jahresbericht in den Händen und erhalten damit einmal mehr Einblick in ein buntes und vielfältiges Schuljahr an der Heilpädagogischen Schule in Humlikon.

Bunt und frisch erscheint auch unser neues Leitbild, welches wir gemeinsam als Team erstellt haben. Es war ein längerer Prozess, bis das jetzige Ergebnis vorlag. Dabei war es uns wichtig, dass das Leitbild in kurzer, übersichtlicher Form aufzeigt, worauf unser Handeln basiert. Dabei sollen sich alle Mitarbeitenden darin wiederfinden und sich damit identifizieren können.

Nach der Vorarbeit im Leitungsteam und in einer Arbeitsgruppe führten wir einen Teamtag durch, an welchem wir in Gruppen mit viel Engagement und auch Spass entwickelten, was wir als Basis unserer Arbeit sehen. Nach Rücksprache mit dem Elternrat und unserem Vorstand feilten wir in der Arbeitsgruppe weiter an den genauen Formulierungen unserer Leitsätze. Die Firma «Dachcom» entwarf für uns schliesslich kostenlos das Grafikdesign, so dass wir nun stolz das Endprodukt in den Händen halten dürfen. Die darin enthaltenen Leitgedanken zu Förderung, Fachlichkeit und Haltung widerspiegeln die Grundlage des Lehrens und Lernens an unserer Schule.

Zur Umsetzung im Bereich der **Förderung** finden Sie auf den folgenden Seiten einige interessante Schilderungen aus dem schulischen Alltag.

Ein wesentlicher Teil der Förderung stellt die UK (Unterstützte Kommunikation) dar. Damit Kommunikation auf verschiedenen Kanälen gesendet und empfangen werden kann, verwenden wir nebst der gesprochenen Sprache auch Gebärden nach PORTA, Bilder, Fotos, Piktogramme, elektronische Kommunikationshilfen und Ablaufpläne, je nach individuellem Bedarf. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich regelmässig mit der Weiterentwicklung von UK an unserer Schule.

Dem Bereich **Fachlichkeit** haben wir uns nebst den persönlichen Weiterbildungen der Mitarbeitenden in verschiedenen internen Teamweiterbildungen gewidmet.

Dabei ging es um das Teilen von Wissen, indem Mitarbeitende aus besuchten Kursen berichteten und ihr spezifisches Fachwissen weitergaben oder ihre Masterarbeit (Abschluss Hochschule für Heilpädagogik) vorstellten.

Zudem boten externe Referenten zu Unterstützter Kommunikation (Uk) und Gewaltprävention praxisrelevante Themen an, welche uns in unserer Fachlichkeit unterstützen. Ende Schuljahr evaluieren wir als

Team regelmässig, wo wir als Schule stehen und wie wir die Ziele unseres Schulprogramms umgesetzt haben.

Unsere **Haltung** reflektieren wir gemeinsam in Sitzungen, im gegenseitigen Austausch und in unseren Interventionen (strukturierte kollegiale Beratung). Dabei spielen das Geben und Annehmen von Feedback eine wesentliche Rolle. Wo es hilfreich ist, ziehen wir auch externe Fachpersonen im Sinne einer Beratung, Supervision oder einem Coaching hinzu.

Mit dem Einblick in unseren Schulalltag in diesem Jahresbericht zeigen wir Ihnen etwas davon, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten. Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr Interesse, bei allen Mitarbeitenden für den engagierten Einsatz für unsere Schule und für unsere Schüler*innen und beim Vorstand des Schulzweckverbandes für die unterstützende Arbeit auf der strategischen Ebene.

Veronika Seidel



FÖRDERUNG

Wir fördern und fördern zielgerichtet, handlungsorientiert und unterstützen die Schüler*innen individuell im Erreichen von grösstmöglicher Autonomie.

Zusammenarbeit
Im Förderprozess pflegen wir die Zusammenarbeit mit Eltern, Fachpersonen und Fachstellen.

Selbständigkeit
Wir begleiten unsere Schüler*innen dabei, in ihrem Alltag ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln und ihr Potenzial auszuschöpfen.

Kommunikation
Wir fördern die Schüler*innen ihren Fähigkeiten entsprechend in ihren Kommunikationsmöglichkeiten und nutzen dazu die Mittel der UK (Unterstützten Kommunikation).

HPS Bezirk Andelfingen

FACHLICHKEIT

Wir halten uns an die Vorgaben der übergeordneten Stellen. Als Fachpersonen bringen wir uns mit unseren unterschiedlichen Professionalitäten und Fähigkeiten ein und bilden uns regelmässig weiter.

Diagnostik
Wir erfassen regelmässig den Lern- und Entwicklungsstand der Schüler*innen in fachübergreifender Zusammenarbeit und ziehen die Eltern in diesen Prozess mit ein.

Fachkompetenz
Wir setzen geeignete und vielfältige Mittel und Methoden ein und teilen unser Wissen gegenseitig.

Informationsaustausch
Für den Kommunikationsfluss bestehen verbindliche Strukturen. Der Austausch findet je nach Thema und Inhalt auf geeigneten Wegen statt.

Qualität
Unser Angebot überprüfen und reflektieren wir regelmässig, passen dieses den neuesten Erkenntnissen und Anforderungen an und entwickeln uns stetig weiter.

HPS Bezirk Andelfingen

HALTUNG

Wir anerkennen einander in unserer Unterschiedlichkeit und begegnen uns respektvoll und mit einer positiven Grundhaltung.

Verständnis
In schwierigen Situationen richten wir den Blick auf mögliche Ursachen, reflektieren gemeinsam unser Verhalten und erarbeiten Lösungen.

Offenheit
Wir sehen unser Miteinander als Möglichkeit zur persönlichen und schulischen Weiterentwicklung.

HPS Bezirk Andelfingen

Der TEACCH Ansatz

An der HPS Humlikon wird nach dem TEACCH Ansatz unterrichtet. Was TEACCH bedeutet, soll hier kurz erklärt und an ein paar praktischen Beispielen aufgezeigt werden.

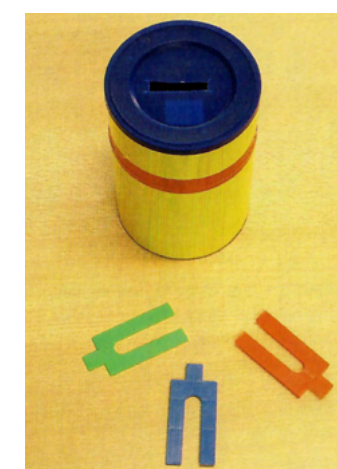
TEACCH ist die Abkürzung für **T**reatment and **E**ducation of **A**utistic and related **C**ommunication handicapped **CH**ildren. Auf Deutsch übersetzt bedeutet dies, Therapie und Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikativ beeinträchtigter Kinder. Der TEACCH Ansatz soll vor allem Personen mit ASS (Autismus-Spektrum-Störung), aber auch Menschen mit anderen Beeinträchtigungen in allen Bereichen des Lebens die jeweils erforderlichen Hilfen und Rahmenbedingungen bieten, um ein möglichst selbstbestimmtes und autonomes Leben führen zu können.

Die Förderziele sind von Person zu Person verschieden und richten sich nach deren Fähigkeiten. Im Vordergrund stehend sind die Strukturierung und Visualisierung von Raum, Zeit, Material und Aufgaben. Es werden durch klare Strukturierung und Einsatz visueller Hilfen individuelle Wege gesucht, um Menschen mit ASS, Situationen, Zusammenhänge, Erwartungen sowie Aufträge auf die für sie bestmöglich zu verarbeitende Art zu vermitteln. Visuelle Strukturierung hilft, die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche zu richten.

1. Gestaltung von Material:

Es ist von grosser Wichtigkeit, die Förderaufgaben den jeweiligen Fähigkeiten der Kinder anzupassen und auf ihre Vorlieben zu achten. Verwendet man bereits bekannte Materialien, fällt es den Kindern leichter, sich auf erste strukturierte Spiele und Aufgaben einzulassen.

Hier einige Beispiele:



Dosen – und Kistenaufgaben:
Die Kinder sollen diese Aufgaben möglichst selbständig und erfolgreich ausführen können. Vordefinierte Gegenstände werden in die Dose oder Kiste eingeordnet. Ist kein Material zum Einfüllen mehr vorhanden, gilt die Aufgabe als beendet.



Tablett-Aufgaben sind klar strukturierte Aufträge, bei welchen alle benötigten Materialien auf einem Tablett fixiert sind. Das Kind kann ohne zusätzliche Vorbereitung mit der Aufgabe beginnen.



Bei Schuhkarton-Aufgaben ist die Oberseite einer Kiste die Arbeitsfläche. Öffnungen oder Behälter sind in den Kistendeckel eingelassen. Es ist hierbei wichtig, die Kartons so zu gestalten, dass die Aufgabe gut zu erkennen ist und die Kinder diese selbstständig vom Start bis zum Ende durchführen können.



Mappen-Aufgaben sind für zweidimensionale Zuordnungs-Aufgaben gedacht. Die Aufgabe befindet sich jeweils in der Mappe.

2. Zeitliche und räumliche Strukturierung:

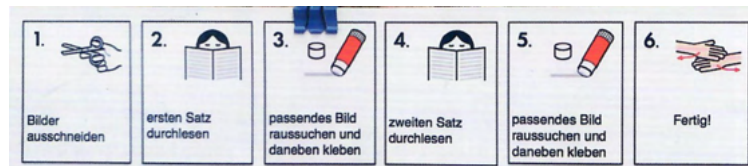


Es ist dabei zu beachten, dass die Aktivitäten einen klaren Beginn und ein eindeutiges Ende haben müssen. Dies kann durch Begrenzung der Materialien oder zeitliche Strukturierung (Time-Timer, Sanduhr) erreicht werden. Um die notwendigen Materialien besser lokalisieren zu können, helfen klare Strukturen und gleichbleibende Aufbewahrungsorte. Schilder an geschlossenen Schranktüren können beispielsweise auf den jeweiligen Inhalt hinweisen. Für die Orientierung in einem Gebäude ist es wichtig, dass die Bedeutung eines Raumes von aussen klar ersichtlich durch ein Symbol, Bild oder Piktogramm gekennzeichnet ist.

3. Arbeitsorganisation, Aufgabenpläne und Systeme zur selbständigen Beschäftigung



Eine Erst-dann-Karte kann helfen, die Reihenfolge von zwei Aufgaben festzulegen.



Für komplexe Handlungen sind visuelle Instruktionen von Vorteil. Gut und übersichtlich strukturierte Ablaufpläne helfen, um Handlungen mit mehreren Teilschritten ohne Hilfe einer Bezugsperson zu meistern.



Der Arbeitsplatz:

Die zu erledigen Arbeiten stehen auf der linken Seite des Arbeitstischs, auf der rechten Seite steht eine Fertigbox, in welche die erledigten Arbeiten abgelegt werden. Auf diese Weise ist klar ersichtlich, welche Arbeiten noch anstehen, aber auch, wann ein Auftrag zu Ende ist. Des Weiteren kann die Einübung festgelegter Handlungsabläufe die Bewältigung von Standardsituationen erleichtern.

Generell gilt, dass durch Vorgabe von klaren Regeln bei der Erfüllung eines Auftrags den Kindern geholfen wird, besser zu verstehen, was auf sie zukommt und was von ihnen erwartet wird. Dies vermittelt ihnen ein Gefühl von Sicherheit. Natürlich gehört noch viel mehr zum TEACCH Ansatz. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den vorwiegend an unserer Schule angewendeten Methoden.

Franziska Streit

Sind wir zu Bienen geworden ? - Die leben doch in Waben!

Tatsächlich befindet sich in unserem Zimmer eine sechseckige Wabe. Wir könnten sogar mehrere ins Zimmer stellen und sie wie Bienenwaben aufbauen. Ähnlich wie bei den Bienen sind sie bewohnbar.

Wovon erzählen wir?

An einem Nachmittags wird eine grosse Box aus Karton ins Schulzimmer unserer Klasse transportiert. Ein Knabe sieht, was geschieht und scheint zu erraten, was das sein könnte und sagt: «Das ist sicher für mich, damit ich mich besser konzentrieren kann.» Seine Augen strahlen. «Ja genau, das ist eine der Eigenschaften einer solchen Wabe.» So wie ein Geburts- und Lebensraum für die Bienen, ist es ein Lebensraum für die Kinder in der HPS, in welchem sie wachsen und lernen können. Dort können sie sich wohl fühlen,

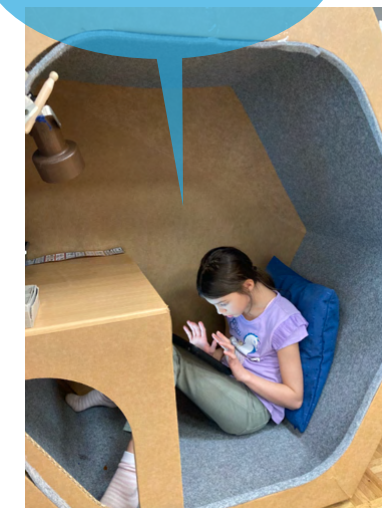
sich beruhigen und inspirieren lassen. Manchmal werden so auch neue Ideen geboren. Schon am nächsten Tag erkunden die Kinder die Lernwabe, diesen neuen Lebensraum im Zimmer. Darin kann man an einem eingebauten Tisch auf einem Hocker sitzend arbeiten oder man nimmt den Hocker heraus und legt sich in die Wabe und liest ein Buch oder arbeitet am Tablet. In kurzer Zeit probieren verschiedene Kinder den neuen Lernort aus und lernen ihn schätzen. Die Wabe bewährt sich und bringt Ruhe in manches Gemüt, da sie ein abgegrenzter Raum ist, der Schall absorbiert und man sich, umgeben von den Wänden, wie in einem kleinen Häuschen geborgen fühlt. Es ist ein idealer Ort, um sich zurückzuziehen und mit einer Lernbegleitung oder selbständig und ruhig zu arbeiten.

Es kommt inzwischen sogar vor, dass sich ein Kind noch mehr abgrenzen will und sich die Arbeitsblätter wie einen Vorhang an der Seite aufhängt und somit die Leseaufgabe von innen erledigt. Auf die Frage, was denn das Besondere an der Wabe sei, antworten die Schüler*innen wie folgt:

Mir gefällt, dass es ein Licht hat, das zum Arbeiten angezündet werden kann.



Ich arbeite gerne am Tablet in der Lernwabe.



Es ist ein ruhiger Ort zum Arbeiten.
Es ist bequem zum Lesen.
Ich kann am Tisch arbeiten oder am Boden der Wabe sitzen und lesen.



So zählt nun diese Lernwabe zu unserem bewährten Inventar und initiiert hoffentlich noch manch gute Idee, ermöglicht beruhigende und inspirierende Lernsequenzen wie auch erholsame Lesezeiten. Wir freuen uns schon jetzt darauf!

Rahel Pfeifer

Bildnerisches Gestalten – eine «durchmischte» Angelegenheit

Es ist Dienstag und BG steht auf dem Stundenplan. Einige Materialien und Beispielbilder, welche an diesem und weiteren Nachmittagen entstehen sollen, stehen für die Schüler*innen bereit. Die unterschiedlichen Entwicklungsstufen innerhalb der Klasse bringen es mit sich, dass stets verschiedene Angebote vorhanden sind. Teilweise darf gewählt werden, andere Angebote sind «verbindlich», weil sie wichtige Förderziele für bestimmte Schüler*innen beinhalten.

Nebst den künstlerischen und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ist es für BG zudem wichtig, dass die Schüler*innen ihren Arbeitsplatz so selbständig wie möglich einrichten. So wird auch die Handlungsplanung trainiert, welche für viele andere Aufgaben im Leben wichtig ist. Bei den einen Schüler*innen steht in erster Linie die taktile und visuelle Wahrnehmung im Vordergrund, welche mit unterschiedlichsten Materialerfahrungen gefördert wird. Hier ist nicht das Endprodukt entscheidend, sondern mehr der Weg zum Ziel. Oft entstehen gerade dabei kleine «Kunstwerke».

Für die feinmotorisch geschickteren und kognitiv stärkeren Schüler*innen werden bewusst herausfordernde Aufgaben gestellt. Diese stossen anfangs oft auf Abwehr: «Das kann ich nicht, das ist viel zu schwierig!» oder «Ich möchte lieber die einfachere Aufgabe machen», sind häufige Aussagen, welche wir zu hören bekommen. Wenn die Schüler*innen sich dann aber mit mehr oder weniger Unterstützung trotzdem an die Aufgabe wagen, sind sie umso stolzer, wenn diese gelingt. Und nach einigen Übungseinheiten entsteht ein Resultat, welches das Kind anfangs nicht von sich erwartet hätte. Die Herausforderung für uns Lehrpersonen besteht darin, die Angebote so zu gestalten, dass diese weder eine Unter- noch eine Überforderung darstellen. Die Schüler*innen sollen an den Aufgaben wachsen und ihr gestalterisches Repertoire erweitern. Zur Bestätigung darf dann auch mal ein «einfaches» Bild ausgewählt werden. Alle entstandenen Bilder werden zur Würdigung bei der Garderobe gut sichtbar aufgehängt.

Christa Bachmann



M I T einander kämpfen will gelernt sein

Kämpfen – ist das nicht zu gefährlich? Das fördert doch Aggressionen und Gewaltbereitschaft! «NEIN!» Es ist inzwischen bewiesen, dass Ringen und Raufen im Sportunterricht den Aggressionsabbau, die Selbstdisziplin und Empathie fördern und damit zur Gewaltprävention beitragen. Spielerisches Balgen und Rangeln gehören zur normalen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen dazu. Vor allem in der Pause suchen Schüler*innen immer wieder den direkten Körperkontakt, um herauszufinden, wer stärker ist. Sie erleben die eigene Stärke, den eigenen Körper, aber auch die Stärke des Gegenübers hautnah. Dieses Bedürfnis, sich körperlich zu vergleichen wird im pädagogischen Rahmen wie dem Fach Bewegung und Sport ein breites Feld geboten, um den Umgang mit der eigenen und der fremden Kraft zu schulen und die Körperwahrnehmung, das Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen zu stärken. Deshalb ist Ringen und Raufen Bestandteil im Lehrplan 21. Hier heisst es, «die Schüler*innen sollen gewandt und mit Strategie fair kämpfen lernen».

Beim gezielten Kämpfen erwerben die Schüler*innen folgende Fähig- und Fertigkeiten

- das Gegenüber gezielt aus dem Gleichgewicht bringen
- Bewegungen des Gegenübers in Kampfspielen wahrnehmen und darauf reagieren
- rund und rückwärts abrollen
- Berührungen zulassen
- Stoppsignale des Gegenübers beachten und selber einsetzen
- Rituale und Regeln in Kampfspielen nennen und einhalten
- das Gegenüber beim Kampfspiel respektieren
- gefährliche Aktionen benennen und auf deren Anwendung verzichten



Und wie kann die Umsetzung an einer HPS aussehen?

Der fachliche Fokus der Einheit, die ich mit den beiden Mittelstufenklassen durchgeführt habe, lag beim Erleben des eigenen Gleichgewichts im Zusammenspiel mit dem Gleichgewicht des Gegenübers, das Erlernen einfacher Kampftechniken sowie des sicheren Fallens. Zusätzlich sollte der Umgang mit Sieg und Niederlage, das Einhalten von Regeln sowie ein fairer, respektvoller Umgang miteinander geschult werden. Mit diesen Erwartungen und grosser Aufregung, wie die Schüler*innen auf das Projekt reagieren würden, trafen wir uns zur ersten Lektion in der Turnhalle.

Wir sortierten erlaubte und verbotene Tätigkeiten und hielten unsere drei goldenen Regeln fest.

1. **Stopp heisst Stopp - ich höre sofort auf**
2. **Ich tue niemandem weh**
3. **Ich starte erst nach dem Startsignal**

Danach starteten wir mit ersten Spielen zum Aufbau von Körperkontakt und Vertrauen. Es wurde schnell sichtbar, welche Schüler*innen offen für engeren Körperkontakt und welche eher zurückhaltend waren.

Anschliessend konnten sich die Schüler*innen bei angeleiteten Übungen mit ihrem eigenen Gleichgewicht auseinandersetzen und verschiedene körperferne Kampfspiele ausprobieren.

In den folgenden Lektionen vertieften wir den Umgang mit den Regeln und thematisierten das Verhalten bei Sieg und Niederlage. Schnell erkannten die Schüler*innen, wie sie den/die Partner*in aus dem Gleichgewicht bringen konnten. Aussagen wie; «Wenn man es schafft, dass der andere nur noch auf einem Bein steht, dann kann man ihn ganz leicht über die Linie ziehen» oder «Man darf nicht die ganze Zeit in eine Richtung ziehen, sondern muss immer wieder kurz drücken, dann wackelt der andere», zeigen dies deutlich.

Im zweiten Teil lernten die Schüler*innen das sichere Fallen sowie körpernahe Kampfspiele kennen. Immer wieder musste der Umgang mit Frust nach einer Niederlage thematisiert werden. Dies fiel ihnen besonders schwer. Positiv überrascht hat mich die Einhaltung der Regeln und der faire Umgang miteinander. Auch körperlich schwächere Schüler*innen erhielten die Chance zu gewinnen. Die Schüler*innen konnten ihre eigene Kraft immer besser einschätzen und dem Gegenüber anpassen, sodass die Kämpfe fair abliefen. Im nächsten Schuljahr wird es definitiv erneut eine Einheit zum Thema «Miteinander kämpfen» geben.

Sarah Polz



Lernen am gemeinsamen Gegenstand am Beispiel «Zoo»

In einer Klasse stehen die Schüler*innen an ganz verschiedenen Orten in ihrem Lernprozess und doch bilden sie eine Klasse.

Damit sie gemeinsam und doch jede*r auf ihrem/seinem Niveau gefördert werden können, lernen wir am gemeinsamen Gegenstand. In der Mittelstufe 1 ist es zurzeit das Thema «Zoo», das wir gemeinsam in allen Fächern behandeln. In der Mathematik zum Beispiel sortieren die einen Tiere nach gross und klein, andere rechnen mit Tieren und wieder andere sortieren die Tiere nach Gewichten und rechnen anschliessend damit.

In der Sprache und im Fach «Natur Mensch Gesellschaft» (NMG) entstehen ein Tier-ABC, verschiedene Tiersteckbriefe oder es werden einander Piktogramme, Tierfiguren und Tierbilder zugeordnet.

Jede*r arbeitet so am Thema «Zoo», wie es die individuellen Möglichkeiten zulassen und alle werden dem jeweiligen Lernstand entsprechend gefördert.

Gemeinsam singen wir Tierlieder, basteln Tiere, hören Tiergeschichten und bewegen uns wie Tiere.



Natürlich gehört zu diesem Thema auch ein gemeinsamer Ausflug in den Zoo. Dafür haben wir uns vorgängig im Fotografieren geübt, damit wir den Zoobesuch auch festhalten können.

Das Lernen am gemeinsamen Gegenstand ermöglicht Lernen an unterschiedlichen Zielen, auf unterschiedlichen Lernwegen. So lernen Schüler*innen gemeinsam und doch individuell und alle können teilhaben. Sie können sich dabei gegenseitig unterstützen und anspornen.

Barbara Rutschmann

Faszination Schlange

Jeder von uns – Kinder und Erwachsene – haben ihre besonderen Talente, Stärken. Oft wird auch ein interessantes Hobby daraus. So wie bei Steffi Jecklin, unserer Fahrerin, die nebst ihrem Hund «Mani» und den zwei Katzen eine grosse Leidenschaft für Reptilien und Amphibien hegt. Ihr Haus beherbergt über 200 Tiere, mitunter auch einige giftige Mitbewohner.

Freudig, aber mit Respekt, traten wir den Besuch an. Nicht allen von uns war es ganz geheuer. Selten gibt es die Gelegenheit, ein Reptil so nahe zu sehen oder gar anzufassen. Steffi bat uns, ruhig zu gehen, nicht zu hüpfen, zu stampfen oder zu rennen! Die Tiere stört es nicht, wenn wir laut reden, sie hören es nicht. Aber sie spüren die Vibration bei starken, aufgeregten Bewegungen. Dies macht sie unruhig und auch wütend.

Schon wieder etwas Neues gelernt! Die giftigste ihrer Schlangen ist eine Gabun Viper. Sie ist eine der längsten Vipern und zudem eine der schwersten Giftschlangen der Welt. Auch mit der Krustenechse ist nicht zu spassen. Alle haben schon von Klapperschlangen gehört; jetzt hatten wir diese direkt vor Augen und hielten trotz

schützender Trennscheibe einen Sicherheitsabstand. Fasziniert – beeindruckt – zurückhaltend – vorsichtig – gespannt – begeistert – kritisch – neugierig – ängstlich – all die Gefühle waren in den Gesichtern zu lesen. Und was Frau Jecklin alles über ihre Schützlinge weiss!

Die ungefähr sechsjährige Lucy, eine weisse Königspython-Dame, blieb uns am eindrucklichsten in Erinnerung. Lucy ist eine freundliche, neugierige und handzahme Dame.

Die Schüler*innen und Mitarbeiterinnen durften im Sitzen ihre Haut fühlen und die Muskel in ihrem Schlangenkörper spüren, wenn sie sich bewegt. Viele machten dies mit Hingabe und grosser Faszination, andere wollten sie lieber nur streicheln oder mit sicherem Abstand

beobachten. Etwas Mut braucht es am Anfang schon. Auch beim Neinsagen und dazu stehen, wenn man die Schlange nicht anfassen möchte. Bei einem Znüni stärkten wir uns vor dem Haus. Die Kinder konnten Frau Jecklin mit Fragen «löchern». Der Besuch war lohnenswert! Immer wieder sprachen die Schüler*innen davon.

Übrigens, es gab ein Wiedersehen mit Lucy: In der Herbst- und Winterzeit wollten wir wissen, wie Tiere den Winter verbringen. Wir erfuhren, dass viele Amphibien und Reptilien in Winterstarre sind. Aber wie ist es mit den Tieren in Terrarien? Frau Jecklin kam zu uns in die Klasse, um uns zu zeigen, wie sie ihre Tiere fürs Überwintern vorbereitet. Mit Lucy als Modell bereiteten wir eine «Winterkiste» vor. Oh, Lucy selbst macht keine Winterstarre, aber da sie handzahn ist, war sie als ideale Vorzeigeschlange mit dabei. Und wieder wanderte sie von Arm zu Arm. Was für ein Erlebnis! Vielen Dank an Steffi Jecklin.

Petra Heinsohn

```
function sucheDaten( ) (var daten= datenLaden( );
while (daten.vorhanden== true) ( if (daten.korrekt == )
( return daten; )) keine Daten
```

Spielbasierte Lernsoftware und Programmieren mit Lego

Ob wir es wollen oder nicht_ Automatisierung, Roboter und Programmiercodes sind zu einem unverzichtbaren Teil unseres Alltags geworden.

Mehr oder weniger offensichtlich bestimmen sie unser Leben: Mithilfe von Sprachsteuerungen diktieren wir Texte, Roboter bauen unsere Autos, ausgeklügelte Algorithmen erforschen unsere Interessen, künstliche Intelligenz nimmt vehement an Fahrt auf.

Ein scheinbar undurchdringliches und komplexes Zusammenspiel aus Systemen, das unser Leben gleichermassen durchdringt, diktiert und erleichtert. Gehen wir diesen Strukturen auf den Grund – beispielsweise in einzelne Zeilen eines Programmcodes – so gelangen wir zu einem vertieften Verständnis von Ursache und Wirkung. Dadurch kann es nicht nur gelingen die zugrundeliegenden Zusammenhänge zu erkennen, sondern sie gegebenenfalls nach eigenen Wünschen und Vorstellungen anzupassen, zu verändern oder zu adaptieren.

Das ist Ihnen etwas zu abstrakt?

Wo bleibt der Bezug zur Heilpädagogik?

Kinder und Jugendliche sind gleichermassen von Technologie umgeben – bis in den Schulunterricht hinein reicht der Einfluss und die Auswirkungen der Digitalisierung. Werden Schüler*innen dazu angeleitet, sich mithilfe geeigneter Lernsettings mit Medien, Robotern, Computerspielen und Informatik zu beschäftigen, erkennen sie, wie aktiv und selbstwirksam sie Technologien gestalten, anpassen und nutzen können. Ein bestärkendes, motivierendes und ermutigendes Gefühl. Dies kommt Kindern und Jugendlichen im besonderen Masse zugute und spielt eine zentrale Rolle in ihrer Entwicklung: Sie wollen ihre Umgebung erforschen und sind natürlicherweise neugierig. Sie bringen eigene Ideen ein und wollen ihre Kreativität ausleben. Sie lassen sich nur ungern auf Konventionen und das bislang für möglich Gehaltene ein. Sie wollen sich selbst verwirklichen, ihren Platz in der Welt finden und gestalten. Das alles gelingt ihnen scheinbar mühelos, wenn sie an einer Sache besonders interessiert sind. Besonders leicht gelangen Kinder und Jugendliche in einen mentalen Zustand der Konzentration und Vertiefung bei einer Tätigkeit, wenn sie spielen.





Im Grundsatz gelten oben genannte Eigenschaften für alle Kinder und Jugendlichen. Schüler*innen an Heilpädagogischen Schulen lernen jedoch unter anderen Voraussetzungen. Das Lernen sowie das Wahrnehmen der Umwelt bei Kindern und Jugendlichen mit einer körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigung unterscheidet sich teilweise stark von jenem von Kindern und Jugendlichen mit einer regulären kognitiven Entwicklung. Für alle können Lernspiele, handlungsorientierte Lernsettings, Simulationen und das sogenannte «Game based learning» (spielbasiertes Lernen) einen Anteil zur Erschliessung der digitalisierten und automatisierten Umwelt leisten. Im Hinblick auf die Schule und das Unterrichtsfach «Medien und Informatik» sind die Themen Robotik und Programmieren dafür besonders geeignet. Sie lassen Kinder und Jugendliche zum einen komplexe Zusammenhänge verstehen, zum anderen für Wissenschaft und Technologie begeistern. Durch angeleitetes Forschen, Programmieren, Planen, Bauen und Testen von autonomen Robotern sowie einfachen Programmcodes lernen sie an komplexe Aufgaben heranzugehen, im Team zu arbeiten und Probleme kreativ zu lösen. Es entsteht zudem ein hoher Kompetenzbezug, die Schüler*innen werden darin gefördert, Handlungen zu planen, Hintergründe zu verstehen und eigene Konzepte umzusetzen sowie Ideen zu kommunizieren oder fertige Produkte vorzustellen. Sie können sich als kreativ, selbstwirksam und strukturiert handelnd erleben.

Es existiert mittlerweile eine Vielzahl von Materialien zu diesem Thema. Die Jugendlichen meiner Sekundarklasse haben beispielsweise spielorientierte Lernsettings mit «Lego Spike Essential» kennengelernt. Nahezu jedes Kind kennt die bunten Klemmbausteine – hier werden sie jedoch um Sensoren und Motoren erweitert und können mithilfe einer App gesteuert werden. Neben viel Freude zeigten die Jugendlichen ein hohes Mass an Konzentration und Motivation. Zudem liessen sich lösungs- sowie zielorientiertes Denken und Handeln erkennen.



Armin Platz

Träumen ist erwünscht, denn alles ist möglich!

Wir tanzen cool mit Helene Fischer, sagen Adele «Hello», begegnen der Queen Elisabeth II. im Buckingham Palace oder lösen knifflige Probleme mit Candle Head. Wir reiten als Fee auf einem Einhorn durch einen Zauberwald oder balancieren federleicht in schwindelerregenden Höhen, Kitzeln den Mond oder schlafen im weichen Fell eines Koalabären. Sie werden sehen.... all das geht! Und zwar mit dem «Green Screen Trick».



Wie funktioniert das?

Die Fotos oder Videoaufnahmen werden vor einem grünen Hintergrund erstellt, welcher später digital entfernt wird. Im Anschluss kann die Szene in einen beliebigen Hintergrund montiert werden. Die Farbe Grün wird verwendet, weil sie in natürlichen Haut- und Haarfarben nicht vorkommt. Wir haben uns für dieses Projekt im Rahmen des Medien- und Informatikunterrichts der Green Screen App «Do Ink» bedient.



Die Jugendlichen erhalten als Erstes eine Einführung ins Thema anhand einiger zuvor erstellten Beispiele. Sie lernen die App anschliessend mit Hilfe einer PowerPoint Anleitung Schritt für Schritt kennen und orientieren sich an diesem Leitfaden. Gearbeitet wird mit iPads.



Ziel ist es, einerseits witzige und verblüffende Szenen zu kreieren. Andererseits geht es auch darum, mit neuen Medien kreativ umzugehen und selber aktiv zu werden, statt nur zu konsumieren. Des Weiteren wird die bildnerische Experimentierlust geweckt und die Medienkompetenz ausgebaut. Zweitens werden im Internet digitale Bilder gesucht. Um zu vermeiden, dass urheberrechtlich geschützte Bilder eingesetzt werden, achten wir darauf, welche Plattformen wir verwenden. Anfangs bedarf es beim Entwickeln und Planen der inszenierten Bilder einiger Hilfestellungen. Beim Ausprobieren werden dann wichtige Erfahrungen gesammelt und aus Fehlern wird schnell gelernt. Die gewonnenen Erkenntnisse tauschen die Jugendlichen miteinander aus. Auf diese Weise entstehen persönliche Bildgeschichten und kleinere Videosequenzen, die uns während des Prozesses immer wieder zum Lachen und Staunen bringen.



Die Jugendlichen erkennen mit der Zeit, welche Botschaften auf Anhieb funktionieren und verwerfen weniger überzeugende Resultate. Weitere Ideen entstehen schliesslich im Tun. Bei der Reflexion der Arbeiten wird darauf hingewiesen, wie leicht es ist, Bild- oder Videomaterial zu manipulieren. Auch Querverweise zu bekannten Hollywood Actionfilmen und Fantasy Stories fehlen dabei nicht.

Der Lehrplan 21 verweist auf diverse Kompetenzen, die im Rahmen dieses Projekts gefördert werden.

- Die Jugendlichen können:
- einer Anleitung folgen
 - Geschichten mit digitalen Medien gestalten
 - spielerisch und kreativ mit Medien experimentieren
 - einfache Bild-, Text- und Tondokumente gestalten und präsentieren
 - zwischen verschiedenen geöffneten Programmen hin- und her wechseln
 - Dokumente abspeichern und ausdrucken



Abgerundet wird das Projekt mit einer Ausstellung im Hauptgebäude der Schule, wo die jüngeren Schüler*innen nicht schlecht staunten, was die Grossen da alles zu Stande gebracht haben. Wer weiss, vielleicht ist es uns ja auch gelungen, Ihnen ein Schmunzeln zu entlocken?

Claudia Hobi

Symbolbasierte Kommunikation auf dem iPad mit MetaTalk, TD Snap oder GoTalk NOW

Juhui! Das iPad ist da – jetzt gehts los!

Doch, wie genau sollen die Bezugspersonen zuhause und an der Schule konkret vorgehen?

«Da sind ja so viele Symbole/Wörter drauf! Oje. Wie kann ich starten? Welche Wörter sind wichtig, am sinnvollsten, am motivierendsten? Wie soll ich je lernen, wo die Wörter in der Kommunikations-App zu finden sind? Wie kann ich sinnvoll mit dem Kind über die App kommunizieren? Wie helfe ich dem Kind, sich möglichst rasch in der App zurechtzufinden?» Es stellen sich Fragen über Fragen.

Diese und ähnliche Fragen zeigen die übliche Schwierigkeiten auf, von denen alle UK-Einsteiger*innen betroffen sind. Sich mit einer Kommunikations-App auseinandersetzen, kann mit dem Erlernen einer Fremdsprache verglichen werden. Es gilt die Sprachstruktur zu erfassen, sich Informationen zu merken und das Erlernete allmählich anzuwenden.

Mit denselben Schwierigkeiten waren auch wir konfrontiert. Nach vielen Weiterbildungen in der Unterstützten Kommunikation bieten wir nun seit August 2022 eine schulinterne UK-Beratung an. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Familien und das Schulteam im Umgang mit UK-Hilfsmitteln zu stärken, um gemeinsam Fortschritte zu tätigen. Dazu haben wir uns für die Interventionsstrategie nach dem Konzept der Fokuswörter von Stefanie Sachse und Melanie Willke vom Forschungs- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation der Universität Köln entschieden.

Das Konzept der Fokuswörter umfasst einen Zielwortschatz mit den ca. 100 wichtigsten Wörtern aus der Alltagssprache. Diese bestehen hauptsächlich aus dem sogenannten Kernvokabular (70 Wörter), welches mit dem Randvokabular individuell zu ergänzen ist. Das Randvokabular soll sich dabei an den Interessen und der Lebenswelt der UK-Person orientieren. Mit Hilfe einer vorgegebenen Einteilung in Fokuswortreihen kann der Zielwortschatz systematisch erarbeitet werden. Im besten Fall wird der Zielwortschatz innerhalb von zwei Jahren erworben.

Das konkrete Vorgehen im Schulalltag sieht folgendermassen aus: Gemeinsam mit allen Beteiligten werden die Fokuswörter anhand der vorgegebenen Fokuswortreihen bestimmt. Die UK-Fachperson erstellt einen Spickzettel, der die Symbolpfade abbildet. Anhand des Symbolpfades können die Nutzer rasch erfassen wie die aktuellen Fokuswörter in der Kommunikations-App gefunden werden.



Der Spickzettel wird dem Schulteam und der Familie abgegeben. Die Bezugspersonen des Kindes suchen im familiären und schulischen Alltag nach Situationen, in denen diese Wörter während sechs bis acht Wochen häufig eingesetzt werden können.

Die Nutzung durch die Bezugspersonen ist in einem ersten Schritt besonders wichtig und hilfreich. Das Kind bekommt regelmässige Inputs, muss aber noch nicht aktiv werden. Erst nach gründlicher Vorbereitung und erkennbarer Bereitschaft des Kindes kann eine aktive Nutzung durch das Kind eingefordert werden. Dieser Vorgang wird in der Literatur als Modelling bezeichnet.

Folgende Ideen können für das gezielte Modelling nützlich sein:

Die Wörter/ Symbole können farblich hervorgehoben werden.

Die Spickzettel werden gut sichtbar aufgehängt oder in einem Schnellhefter griffbereit abgelegt.

Es werden mögliche Aussagen vorbereitet, welche passend in häufig vorkommenden oder bewusst gewählten kommunikativen Situationen genutzt werden können.

Die Interessen des Kindes nutzen wir, um die aktuellen Fokuswörter anzubieten. Mag ein Kind zum Beispiel gerne Bilderbücher anschauen, kann ein Buch gewählt werden, welches die Fokuswörter beinhaltet.

Dank der systematischen Vorgehensweise werden sich das Kind und seine Bezugspersonen zunehmend in der «neuen Sprache» sicherer fühlen und sich mitteilen lernen. Das Kind gewinnt durch die eigene Nutzung und durch die Rückmeldungen seiner Umgebung an Sicherheit in der Nutzung seiner Kommunikations-App. Es lernt die Symbole (Piktogramme) und die entsprechenden Wörter im Alltag einsetzen. Mit dem kontinuierlichen Wortschatzaufbau gelingt es dem Kind, sich zunehmend differenziert auszudrücken. So können seine Bezugspersonen es besser verstehen und die Freude an einer gelingenden Kommunikation kann wachsen!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spass mit MetaTalk, TD Snap oder GoTalk NOW auf dem iPad!

<https://metatalk.app/de/index.html>

<https://de.tobiidynavox.com/products/td-snap>

<https://apps.apple.com/pk/app/gotalk-now-plus-de/id1280484359>

Anina Herter

Claudia Jöhr



Schönheiten mit Profil

Wir bewaffnen uns mit grossem Papier, Grafitstiften, Besen, Leuchtwesten und Absperrhütchen und machen uns auf die Jagd nach schönen Dolendeckeln im Dorf.

Mit der Frottagen-Technik reiben wir die Oberflächen sorgfältig ab und schauen dabei, dass sich das Papier nicht verschiebt. Die entstandenen Abdrücke schneiden wir zu und hängen sie erstmal an die Tafel, damit wir uns die besten Resultate aussuchen können, die schliesslich auf ein T-Shirt gedruckt werden sollen.

In Winterthur suchen wir uns passende T-Shirts aus und finden auf dem Weg dorthin überall interessante Dolendeckel: Vermessung, Hydrant, Fixpunkt, Verschönerung und natürlich Kanalisation. Wir genehmigen uns noch ein heisses Getränk in einem Café und fahren zurück zur Schule.

Die T-Shirts werden als Erstes gewaschen, damit die Farbe nachher dauerhaft hält.

Anhand eines kleinen Deckels, den wir ins Schulzimmer tragen, wird das Druckverfahren erklärt. Wir brauchen dazu verschiedene Stofffarben und kleine Rollwalzen.

Wieder rücken wir aus, diesmal mit Stofffarben, Klebeband, Lappen, Pinsel und Walzen im Gepäck. Ein kritischer Blick in den wolkenverhangenen Himmel: «Wollen wir es wagen?» Laut Wetterprognosen sollte es bis Mittag trocken bleiben, aber leider ist uns Petrus nicht wohlgesinnt. Kaum angefangen, macht er uns einen Strich durch die Rechnung.

Es beginnt zu tröpfeln und regnet auch die nächsten Tage fröhlich weiter.

Schliesslich nehmen wir einen neuen Anlauf und färben die Dolendeckel mit der Walze kräftig mit Stofffarbe ein. Jetzt ist Eile geboten. Die Ränder werden schnell abgeklebt, das T-Shirt draufgelegt und vorsichtig aber kräftig angedrückt.

Der magische Moment beim Wegziehen des Stoffes ist der Lohn der ganzen Vorarbeit. Alle Jugendlichen haben sich ein individuelles Kleidungsstück geschaffen. Nach dem Trocknen wird von links gebügelt und schon sind wir bereit für die kleine Modeschau. Sehen Sie selbst!

Claudia Hobi



Wir sind zurück!

Nach der Corona Zwangspause und personellen Rücktritten war das vordringliche Ziel der verbleibenden Elternratsmitglieder, dass sich das Gremium für das Schuljahr 2022/23 wieder personell verstärken konnte. Erfreulicherweise haben sich für das neue Schuljahr Franziska Fehr und Sonia Hausammann für das Amt zur Verfügung gestellt und haben damit das bestehende Trio Pamela Brütsch, Edmond Ujupai sowie Stefan Brunner ergänzt.

Voller Tatendrang hat der neu gewählte Elternrat im Anschluss an den Elternabend 2022 die erste gemeinsame Sitzung abgehalten, Ideen ausgetauscht und ein provisorisches Jahresprogramm erstellt. Dabei war das Ziel, dass drei bis vier Anlässe pro Jahr organisiert werden, welche für die HPS Schüler*innen und die Eltern von Interesse sind.

Als erster Anlass wurde im November 2022 ein Elternabend zum Thema «Unterstützte Kommunikation» (UK) organisiert. Dabei wurden dank fachkundiger Referentin den Teilnehmenden viele praktische Ideen der UK vermittelt.

Weiter wurde im Dezember in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen das traditionelle Guetzi backen in der Unter- und Mittelstufe organisiert. Die Kinder hatten während einer Woche die Möglichkeit, die Schulküche in eine Weihnachtsbäckerei mit vielen Leckerei zu verwandeln.

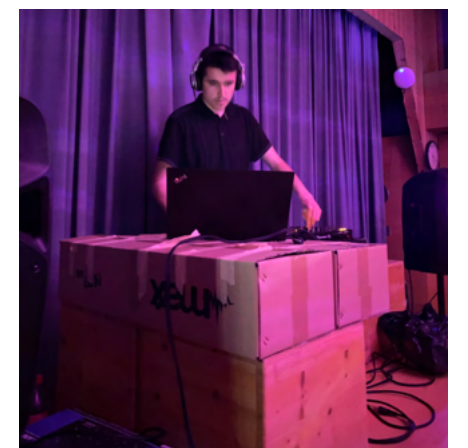
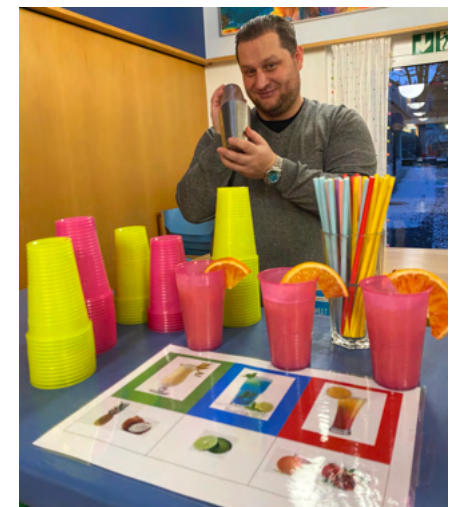
Als Highlight wurde Ende Januar die HPS-Disco wieder ins Leben gerufen. Ein Anlass, welcher bereits in der Vergangenheit für viel gute Stimmung sorgte und auch in der diesjährigen Ausgabe auf sehr positive Resonanz stiess. Die Kinder und Jugendlichen konnten bei Musik und Tanz ausgelassen feiern, sich an der Schminkbar stylen und an der Disco-Bar ihren Lieblingsdrink schlürfen. Ein sehr gelungener Anlass, welcher nach einer Wiederholung ruft.

Zum Abschluss des Elternratjahres war nach den Frühlingsferien ein Familienpicknick geplant. Ziel war, dass sich die HPS-Kinder mit ihren Geschwistern und Eltern an einem schönen Ort Natur treffen, gemeinsam spielen und Spass haben. Leider ist dieser Anlass jedoch dem kühlen und nassen Frühling zum Opfer gefallen und musste abgesagt werden.

Der Elternrat wird in der gleichen Konstellation auch das nächste Schuljahr in Angriff nehmen und den einen oder anderen Anlass planen. Die Türen stehen für zusätzliche neue Mitglieder jederzeit offen. Wir freuen uns immer auf weitere Unterstützung, gute Ideen und Inputs zum Wohle unserer Kinder.

Zum Abschluss bedanke ich mich beim ganzen Elternrat und der Schulleitung für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr. Ich freue mich bereits wieder, wenn wir im Schuljahr 2023/24 das eine oder andere Kinderauge zum Strahlen bringen.

Stefan Brunner für den Elternrat





Mitarbeitende

Schulleitung

Seidel Veronika, *Schulleitung*
Hobi Claudia, *Stv. Schulleitung*

Schulverwaltung

Kempf Tamara, *Leiterin*
Schulverwaltung
Foniqi Argjina, *Sekretariat*

Lehrpersonen HPS

Bachmann Christa
Bieger Melanie
Heinsohn Petra
Hobi Claudia
Lehner Paula
Pfeifer Rahel
Platz Armin
Polz Sarah
Rutschmann Barbara
Streit Franziska
Wilhelm Andrea

Pädagogische Assistentinnen

Akoud Patricia
Azzola Olivia
Bretscher Susanne
Christener Erika
Eggenberger Conny
Gunsch Alzineia
Mirza Ayschan
Plura Beatrice
Rengel Beatrice
Steger Coni
Wenger Christian

Päd. Ass. Springerinnen

Blum Jeannine
Neff Carmen
Schiesser Anita

Vikariate

Bugeda Agnes

Therapeutinnen HPS

Bertschi Judith, *Ergotherapie*
Espelöer Petra, *Logopädie*
Herter Anina, *Ergotherapie*
Jöhr Claudia, *Logopädie*
Sacchi Miriam, *Physiotherapie*

Mittagstisch-Betreuung

Bickel Monika
Blum Jeannine
Krättli Cecile
Schiesser Anita
Weibel Claudia

Weitere Mitarbeitende HPS

Widmer René, *Hauswart*
Albrow Michael, *Koch*
Schöneburg Andrea, *Assistentin Koch*
Wegmüller Rita, *Religion*

Austritte und Pensionierungen

Bickel Monika (Mittagsbetreuung)
Braig Bettina (Lehrperson)
Heinsohn Petra (Lehrperson)
Krättli Cécile (Mittagsbetreuung)
Reinhart Anja (Lehrperson)
Schlatter Beatrice (Fahrerin)
Schöneburg Andrea (Küche)
Schwenter Deborah (päd. Ass.)

Gratulationen

Dienstjubiläum

(Ehrung jeweils nach Vollendung der Dienstjahre)
Albrow Mike, 10 Jahre
Hobi Claudia, 10 Jahre
Lajqi Bute, 20 Jahre
Schmid Susanne, 15 Jahre

Wir gratulieren herzlich und danken für die langjährige Treue.

Fahrer*innen

Blatter Brigitte
Bretscher Susanne
Foniqi Argjina
Hussein Jagarkhun
Jecklin Stefanie
Lajqi Bute
Schlatter Beatrice
Schmid Susanne
Veselji Zijavere

Externe Therapien

- Keller Ceverine, Heilpädagogisches Reiten und Hippotherapie-K.
- Praxis am Gleis Andelfingen, Psychotherapie
- Dienst Bezirk Andelfingen abgedeckt
- Psychomotorik: Psychomotorik-Therapiestelle Bezirk Andelfingen

Vorstand Zweckverband:

der Schulgemeinde im Bezirk Andelfingen
für die Amtslegislatur 2022-2026 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- Lieb Petra, *Präsidium und Kommunikation*
- Biedermann Monika, *Vizepräsident, Psychomotoriktherapie und Schulpsychologischer Dienst (SPD)*
- Kummer Barbara, *Finanzen und Informatik*
- Montagni Federico, *Liegenschaften und Informatik*
- Walt, Karin *HPS*
- Giger Hansjörg *Personal*
- Fischer Edith *Logopädischer Dienst*
- Huonder Claudia, *SZV Andelfingen Assistentin Vorstand*

Aufsicht der HPS Humlikon:

- Ehrensperger Yvonne, Volksschulamt, Bildungsdirektion Abteilung Sonderpädagogisches

Kalender 2022 / 2023

2022

August

- Vorbereitungstage fürs Team, inkl. Weiterbildungstag zu UK: «Kleine Wörter - grosse Wirkung. Welche Wörter sind wichtig? Kern- und Zielwortschatz in der Praxis»
- Elternabend
- Verkehrsunterricht: Verkehrsgarten Winterthur, Veloparcours
- Schulfotografien

September

- Klassenwoche, Sekundarstufen/15plus in Nidau und in Gonten
- Verkehrsunterricht: Fussgänger Ausbildung
- Ausflug Sauriermuseum, Unterstufen
- Besuch Reptilien, Mittelstufe 2

November

- Teamweiterbildung zum Thema: «Wissen teilen, Kompetenzen nutzen»
- Weiterbildung Fahrer*innenteam
- Schulkino-Besuch, Sekundarstufe 2/15plus Wunderwelt Gemüsegarten
- Berufsmesse, Sekundarstufen/15plus
- Referat für Eltern, organisiert vom Elternrat: «Unterstützte Kommunikation»
- Kerzen ziehen

Dezember

- morgendliches Adventssingen
- Guetzli backen mit dem Elternrat
- Samichlaus
- Waldweihnachtsfeier intern

2023

Januar

- Wing Tsun Selbstverteidigung
- Teamweiterbildung Gewaltprävention (1. Teil)
- Neujahrsparty/Discoabend mit dem Elternrat
- Orgelbesichtigung, Mittelstufe 2

Februar

- Schlittschuhlaufen, Unterstufen
- Fasnachtsumzug im Dorf Humlikon, Unterstufen und Kindergarten
- Orchesterbesuch, Mittelstufe 2

März

- Sexualpädagogischer Unterricht mit externen Fachleuten (1. Teil), Sekundarstufen/15plus
- Elternabend «Übertritt ins Berufsleben» an der Michaelschule Winterthur
- Teamweiterbildung Gewaltprävention (2. Teil)
- Literatur aus 1. Hand, Kindergarten, Unterstufen, Mittelstufen
- Einblick in Institutionen: Altra, Sekundarstufe 1/15plus
- Ausflug Zoo, Mittelstufe 1

April

- Sexualpädagogischer Unterricht mit externen Fachleuten (2. Teil), Sekundarstufen/15plus

Mai

- Schulentwicklungstag mit dem Team
- Besuch Therapiehund in allen Klassen
- Besuche auf dem Bauernhof, Unterstufen

Juni

- Klassenwoche, Mittelstufen in Werthenstein (Lu) und Wald (AR)
- Projektwoche «Essbares aus und in der Natur», Kindergarten und Unterstufen
- Projektwoche «Rund ums Velo», Sekundarstufen/15plus
- Schulreisen
- Sporttag
- Erlebniszug, Sekundarstufe 2/15plus
- Literatur aus 1. Hand, Sekundarstufen/15plus

Juli

- Grillabend mit den Eltern

Belegung Schuljahr 22 /23

| Stufe | Anzahl SuS |
|-------------------------|------------|
| HPS | |
| Kindergarten Unterstufe | 6 |
| Unterstufe 1 | 6 |
| Unterstufe 2 | 8 |
| Mittelstufe 1 | 5 |
| Mittelstufe 2 | 7 |
| Sekundarstufe 15 plus | 13 |
| Total Schüler*innen | 45 |

Interessante Zahlen zum Essen

Mahlzeiten total 7500

Äpfel 800 kg

Kartoffeln 200 kg

Gemüse 800 kg

Salat 200 kg

Teigwaren 200 kg

Kaffee 80 kg

Fahrdienst

Zurückgelegte Kilometer total 152 500 km

Stunden total 5770 Std.

Spenden

Dank Spenden können wir unseren Schüler*innen immer mal wieder etwas Spezielles bieten. So konnte der Zauberer Maximilian am Grillabend Eltern und Kinder unterhalten und einmal mehr erfreute uns in der Vorweihnachtszeit ein Weihnachtsbaum.

Weil die Kosten für das Heilpädagogische Reiten nicht mehr über die Schule abgedeckt werden dürfen, werden für einen Teil der Kosten nun Spenden eingesetzt. Es freut uns sehr, dass wir somit das wertvolle Reitangebot weiterhin aufrechterhalten können.

Wir danken allen Spender*innen recht herzlich für ihre Unterstützung, sei diese finanzieller Art oder in Form von Naturalgaben und Geschenken. Wir haben beispielsweise drei Kinderfahrräder bekommen, welche während der diesjährigen Projektwoche und auf dem Pausenplatz zum Einsatz kommen und viel Vergnügen bereiten.

Der Firma «Dachcom» danken wir für die tolle Gestaltung unseres Leitbildes.

Allen Spender*innen danken wir herzlich für ihre Unterstützung.

Ein grosses Projekt auf Spendenbasis haben wir für 2024 geplant: Wir werden mit den Schüler*innen eine Zirkuswoche durchführen. Schon jetzt bedanken wir uns bei Ihnen, wenn Sie dieses tolle Erlebnis mit einer Spende unterstützen möchten.

IBAN: CH28 0070 0114 3000 1214 4



CLICK



HPS
Heilpädagogische Schule
Bezirk Andelfingen



Heilpädagogische Schule Bezirk Andelfingen
Im Morgen 1 | 8457 Humlikon | Tel. 052 317 20 81
www.szv-andelfingen